

Neueste Nachrichten

Preis - Preise:
Die einzelne Partie 20 Pf.
im Rechnungsbuch 50 Pf.
Hauptredaktion: Wallstraße 40.
Correspondent: Am I, Nr. 887.
Für Abfassung nicht bestimmter Manuskripte
Berlin mit die Redaktion keine Verbindlichkeit.

Gesamtheit und verbreitetste Tageszeitung der kgl. Haupt-
und Residenzstadt Dresden und der Vororte.

Unparteiische, unabhängige Zeitung für jedermann.

Kinder

Die heutige Nummer enthält 12 Seiten.

Letzte Quartalsnummer!

Diejenigen unserer geachten Post-Abonnenten,
welche das Abonnement auf die "Neuesten Nachrichten"
für das nächste Vierteljahr bei ihrem Postamt

noch nicht erneuert

haben, bitten wir in ihrem eigenen Interesse, da nur bei
 rechtzeitiger Bestellung pünktliche Weiterlieferung er-
folgen kann, folches

heute sofort

zu thun. Die "Neuesten Nachrichten" sind die billigste,
reichhaltigste und verbreitetste Tages-Zeitung
Dresden.

Der Postbezugspreis beträgt

vierteljährl. nur 1,50 Ml.

(mit Wissblatt 1,90 Ml.).

Die parteielle französische Minister- krisis.

Der Wechsel im französischen Ministerium des Außen, dessen bisheriger Inhaber Berthelot sein Portefeuille dem Ministerpräsidenten Bourgeois übergeben hat, steht im Vordergrunde des politischen Lagesinteresses. In Frankreich herrscht darüber die größte Erregung, die sich auch bereits an der Börse niedergegeben hat, wo französische Staats- und andere Wertpapiere auf die Nachricht hin einen nicht unerheblichen Preisdurchgang erfahren, da man fürchtet, es könnten Verwicklungen über die ägyptische Frage entstehen. Ob und in wie weit diese Besorgniß berechtigt ist, darüber sind die Meinungen geteilt, ja geradezu widersprüchlich. Während eine Ansicht dahin geht, Bourgeois werde noch entschiedener auftreten als Berthelot, meinen die Anderen, daß es Bourgeois, dank seines concilianten Wesen und seiner großen Geschicklichkeit, leichter fallen werde, Fehler zu vermeiden und Uebertreibungen auszuweichen als Berthelot, welcher sicherlich wenigstens in den Formen den Diktatoren nicht vertreten ließ. Uebrigens hängt die Haltung Frankreichs in der ägyptischen Frage zum größten Theile von den Entwicklungen Englands ab. Berthelot erklärte dem Vertreter des "Matin" in einer Unterredung, die auswärtige Lage hätte sich durchaus nicht verschlimmert. Die Unterhandlungen mit England nähmen ihren normalen Verlauf. Da heute, Montag, in der Kammer bzw. im Senat eine Interpellation über die ägyptische Frage eingebracht wird, so wird man über die Haltung Bourgeois' bald Klarheit gewinnen. Vielfach wird die Situation als sehr kritisch angesehen.

Was die Gründe anlangt, welche zu dem von den Ge-
nugtigen und Reactionären übrigens schon lange geforderten Rück-

tritt Berthelots geführt haben, so sind diese einmal in der Schlappe zu suchen, welche Frankreich in der ägyptischen Frage erlitten. Russland zumal soll mit Berthelot sehr unzufrieden gewesen sein und im Interesse des franco-russischen Zusammenganges in Egypten durch den Botschafter Mohrenheim seinen Einfluß auf einen Wechsel im Ministerium des Auswärtigen geltend gemacht haben. Hierzu kommt der längst bestehende Conflict zwischen dem Ministerpräsidenten und Berthelot in Fragen der inneren Politik, zumal in der Einkommensteuer. Der Sieg, den Bourgeois nun dieser Tage wiederum in der Steuerreform davontrug, ermutigte ihn, seinen Gegner zu stürzen und die günstige Gelegenheit zu benutzen, den in Frankreich vielbeneldeten Posten des Ministers des Außenherren selbst zu übernehmen.

So bedeutsam freilich die ägyptische Frage und die Steuerreform sind — im Grunde genommen mußte Berthelot nicht deshalb welchen: es handelt sich vielmehr um die Machtfrage. Es ist ein Kampf zwischen den alten bürgerlichen und den neuen, vorwärts stürmenden Parteien, zwischen dem Republikanismus mit seinen rassierten Anhängern auf der einen, und dem Socialismus auf der anderen Seite, oder, wie man es dort in Frankreich formuliert, zwischen der Monarchie in republikanischer Form und der republikanischen Republik. Wäre Herr Bourgeois über die Frage der Steuerreform gefallen, so hätten ganz einfach die alten Parteien gesiegt; da er aufrecht geblieben ist, so haben eben die Jungen gesiegt. Und die weitere Consequenz ist, daß der Mann der Energie, der sich Bourgeois nennt, der gerade eine auswärtige Frage auf dem Tafel steht, des Glaubens ist, auch in der auswärtigen Frage Ordnung machen zu müssen. Mit was für Empfindungen Herr Faure dieses weitere Emporwachsen seines Majordomus sieht, darüber können wir heute nur Mutmaßungen anstellen; jedenfalls hat er sich gefügt, indem er Herrn Bourgeois auch noch das Portefeuille des Außenherren verlieh.

Die Stimmung in Frankreich, die durch die Schlappe der Regierung in der englisch-ägyptischen Frage hervorgerufen ist, wird durch die Aussöhnung des Pariser "Pet. Journal" gekennzeichnet, daß es zwei nachgelagerte Mittel gab, um England und ihm zu legen: einen Kongress oder die Kanonen. Der Kongress ist aussichtslos, da der Dreibund sich für England erklärt hat, gegen die Anwendung der Kanonen würde das Vier- und kein Spruch erheben. Jetzt bleibt Frankreich nur übrig, England und seinen Freunden auf afrikanischen Wegen beizukommen, namentlich Abyssinien wäre schief ins Auge zu fassen. Mit der Freundschaft Russlands und dem Mißvergnügen der Türkei vereint sollte dies genügen, um Frankreichs Ansprüche durchsetzen zu geben.

Weitere Telegramme über die im französischen Cabinet ausgetrocknete Krise und die im Zusammenhang damit stehende ägyptische Frage, wie die internationale Lage überhaupt, melden:

Paris, 29. März. Die Deputirten Brunet und Delafosse und der Senator Bardou zeigten heute Vormittag den Minister des Außen, Bourgeois, davon, daß sie morgen in der Deputirtenkammer resp. im Senat die Regierung über die ägyptische Frage interpellieren würden.

Paris, 29. März. In Folge der Weigerung Sorriens, das Portefeuille des Innern zu übernehmen, ist nunmehr Adolphe Humbert für diesen Posten in Aussicht genommen. Wahrscheinlich wird aber das Ministerium des Innern erst nach der morgigen Interpellation besetzt werden.

Paris, 29. März. Das seit einigen Wochen hier erscheinende Blatt "Le grand Journal" will wissen, Frankreich und Russland beabsichtigen, eine internationale Konferenz einzuberufen zur Regelung der Fragen betreffend die Commission für die ägyptische Staatschuld und betreffend die Räumung Egypions seitens Englands. Die Nachricht muß mit aller Reserve aufgenommen werden.

Kunst und Wissenschaft.

Königl. Hoftheater Neustadt. Der Sonnabend brachte ein paar Novitäten. Die kleinere ist schon hier und da, z. B. in Berlin, in Scene gegangen. Die andere ist, soweit uns bekannt, zur ersten Aufführung gelangt. Olga Wohlbürcks "Besonderer Umstände" hat einen unbestreitbaren Vortrag vor der plauderhaften Arbeit Georg Schwabes "Liebe und Laune", denn sie hat nur einen Act, während die zweite drei jählt. "Besonderer Umstände halber" verläßt sich ja einer dramatischen Dichtung etwas wie ein Weibertraktat zu Niedliches "Allo fürs" Barabasstra. Die Sache ist für die: Kurt hat seine junge Frau in einem unterstellten Augenblick — horribilis dicit — "bumme Gans" genannt. Darauf regnerisches Erbogen, Scheidungsfrage. Die Wohnung ist "besonderer Umstände halber" zu vermieten, so sprang der gelbe Jetzel an den Anschlagstüren. Natürlich liebt sie ihn und er liebt sie, aber — o' est la guerre! Ein Weißer und seine Braut, die vor der Heirath stehen, kommen, die Wohnung zu mieten. Die angehende Ehefrau will die "besonderen Umstände" kennen lernen; ein Augenblick allein mit der "tiefliegenden" jungen Frau genügt, sie einen Blick in die bodenlos herrschäfige, krankenbaudige Männerseele werfen zu lassen. Über wart, die kleine hat auch einen Willen, wohohl, den hat sie. Und das Männchen in spa wird mal einen Beweis liefern, daß es auch wollen kann und will deshalb die Wohnung nicht. Für diese Energieprobe erntet sie eine "bumme Gans", der Standal ist fertig, sie läuft davon, weil sie an dem Fall Kurt v. Neustadt ein warnendes Exemplar sieht. Den Bräutigam wird angst, er holt sie zurück und überredet den Hausbütt, daß dieser seine Frau überredet, doch nur für ein kleines Handeln in Gegenwart der zurückgekehrt Braut das glückliche Ehepaar zu märschieren, damit das Brautchen von seiner Ehefrau gebüßt werde. Na, sie will nicht so sein, das heißt nur in Rücksicht auf das junge Bärchen, und aus dem Spielen wird Ernst und sie finden sich nun einander. Das ist die Sache, harmlos, spindlings, nicht wahr? Aber gefüllt wurde diese Bagatelle sehr nett. Herr Bauer war ein sehrer und liebenswürdiger Herr, Gedulden Tullinger stand da als Molière, zudem sonst die dumme Gans I. in natürlichem Spiel wieder zur Seite. Herr Wellauer und Gedulden Tullinger

gaben ein ganz gutes Bärchen ab und Herr Schubert und Fräulein Schröder hatten sich in ihre Dienertrolle sehr gut hineingefunden. Haben wir uns anfangs auch weidlich geargert über dieses Nichts aus der Bühne, so dachten wir später, als wir das nächste Stück über uns ergehen lassen mußten, doch an das dasselbe mit stiller Wehmuth zurück. "Liebe und Laune" ist ja schlecht, daß es selbst dem sonst so jähm Dresdener Hoftheaterpublikum zu viele ward und deutliche Schilder seines Trotztes abgab. Man sprach, man lachte — und auf der Bühne war's bitterer Ernst — man lachte, als zum Schlusse vereinigter Beifall an den Wert dieses Stüdes glauben machen wollte. Die Sache erzählte, die der Talentschwäche zu viel Ehre anthut; die Personen haben, wie alle schon einmal gesiehten, höchstens mit dem Unterschied, daß der brave, verlaunte Schulmeister, Pastor oder Kandidat dieses Mal zum Astronomen wird, und daß die "Menschen" mit ausgezerrtem Beifall auf der Bühne herumtollen. In der Charakteristik versteckt oder verschwommen, in den Thal-Motiven gekräuselt, in dem Geigenstand erwounnen, in der Behandlung zwischen Lustspielton, Idiotischer Stimmungslösung und moralistischer Rührseligkeit wie in einem Irrgarten umherzulaufen — in dieser dramatischen Wechselseitig der Gegenstück zu dem männlichen Helden, dessen größter Jammer in der Klage gilt: Sie (die Frauen) nehmen mich ernst und er möchte doch garnicht ernst genommen werden, damit die verlorenen Courtillons nicht etwa zum Güstelbachen greifen, welches Walther ihm schon einmal passiert ist. Der Pianist — wir sagen voraus, daß er durch seine Bühnendramatik die Kraft zu rücksichtloser Ausdruck ermuntern wollte — möchte ernst genommen werden, aber das Publikum konnte ihm beim besten Willen den Gesellen nicht thun. Die wichtigsten (?) Scenen rieben bei dem ruhigeren Theil des Auditoriums ein bedenkliches Schütteln des Kopfes, bei dem ungenierter ein animirtes Lachen herauß.

Über der Darstellung lag von Anfang an ein elegischer Hauch, der in dem ersten Act, dem relativ besten, aber nur Exposition dienen, noch wenig in die Ercheinung trat, aber im weiteren Verlauf zu merklicher Interessiertheit verdichtete. So war, als hätten die darstellenden Künstler schon im Vorraus das Gefühl gehabt, ihre Kraft an eine verlorene Sache zu verlorenen. Nur Herr Waldecker und Gedulden Salda waren die Alten, auch Herr Wieni, doch siegte die Wehrgeade der darstellenden Rollen durch Frau Tullinger.

Preis - Preise:
Durch die Post vierzigjährig Ml. 1,50,
mit Dresden fliegende Blätter Ml. 1,00,
für Dresden u. Vororte monatlich 50 Pf.,
mit Wissblatt 60 Pf.
für Ost.-Ung. vierzeh. Ml. 1,50 resp. 1,60
Deutsche Preisliste: Nr. 4015. Dresden. 2803

- Kleidchen, entzündende Neuhüten, in allen Größen 1,00 bis 18,00 Ml.
Wellene Jackchen, Handarbeit 1,00 bis 2,50
Wellene Häubchen, höchst feindsame Formen 1,00 bis 2,00
Wellene Mützen, höchst feindsame Formen 1,00 bis 1,50
sowie sämmtliche Erstlingswäsche in vorzüglicher Ausführung empfehlen 1113

Grünwald & Kozminski, Dresden, Marienstr. 5, vis-à-vis der Markthalle.

London, 29. März. Der Parlamentsuntersekretär Curzon hielt gestern Abend in Southport eine Rede. Er führte aus, England habe den Italienern gegenüber, die alte Freunde Englands seien, sehr freundshafte Gefinnung. Eine Niederlage des Italienern in Afrika würde eine Gefahr für Ägypten sein, und Englands Machtstellung bei der Dongola-Expedition sei keine Herausforderung Frankreichs. Es besteht keine Absicht, Frankreich Gefühle zu verleihen. Es vermag Sicherheit Ägyptens interessieren Frankreich ebenso wie England und Ägypten. Englands Haltung gegenüber Frankreich sei während der vergangenen sechs Monate andauernd entgegengesetzte gewesen, und er hoffe, daß Frankreich bei nächster Prüfung der Sachlage die ägyptische Frage anders ansiehen werde. Die Schwierigkeiten bezüglich Südostafrika und Venezuela beständen fort, sie verlangten weitere Achtsamkeit und Sorgfalt, aber er hoffe, daß es gelingen werde, den Sturm abzuhalten. Gegenüber der jüngsten Schilderung Lord Rosebys von Englands Stellung zu den anderen Mächten nehme die gegenwärtige Regierung für sich das Verdienst in Anspruch, daß sie die Gefahr eines Krieges mit Amerika vermieden habe und einer friedlichen Erledigung der Meinungsverschiedenheiten mit Deutschland dergestalt hätten, und daß die Regierung die Unterstützung Deutschlands in der ägyptischen Frage finde.

Deutschland.

* Der Kaiser hielt heute Vormittag, wie aus Reapel, 29. März, drastisch gemeldet wird, am Bord der Yacht "Hohenlohe" Gottsdienst ab. — Die Genehmigung des Kaisers wird das Mußcorps St. Majestät Yacht "Hohenlohe" heute Abend im Theater San Carlo ein Concert zum Besten der italienischen Gesellschaft vom Roten Kreuz veranstalten.

* Zur Vorlese von Bismarck's 81. Geburtstag fand am Sonnabend in München eine von zahlreichen Vertretern des Gelehrten-, Künstler- und Beamtenstandes besuchte Festveranstaltung statt. Auf ein an den Fürsten abgesandtes Jubiläumstelegramm traf nachstehende Antwort ein: "Ich bitte Sie, meinen Münchner Freunden meinen herzlichen Dank für Ihre Begrüßung auszusprechen. v. Bismarck."

* Über die augenblickliche internationale Lage schreibt der "Hamb. Correspond." offiziell aus Berlin:

Der gestrige Mitteilung des "Reuterschen Bureau" aus Konstantinopel zu folge hätte die Pforte nicht nur Russland und Frankreich aufgefordert, durch ihre Intervention eine Regelung der ägyptischen Frage herzuführen, sondern auch Deutschland um seine eigenen Dienste in dieser Angelegenheit gebeten. Von einem beratenden Schritt der Pforte ist in diesem unterrichteten Kreise nichts bekannt.

Durch die deutsche Regierung in der Frage der Verwendung ägyptischer Erbsparnisse für den Dongola-Feldzug hat die allgemeine Stellung zu Großbritannien grundsätzlich keine Veränderung erfahren. Gegenseitige Behauptungen englischer Blätter sind nicht ernst zu nehmen; insbesondere ist auch die Unterstellung des "Manchester Guardian", daß Deutschland neuerdings England gegenüber Verpflichtungen mit Beziehung auf seine südostafrikanische Politik eingegangen sei, ein reines Phantasiestück. Die deutsche Regierung hält in der Transvaalfrage nach wie vor an dem von dem Staatssekretär Greizer v. Marshall vor dem Reichstage dargelegten Standpunkt fest.

* Der auswärtige Handel Deutschlands hat sich auch im Februar d. J. nach einer Angabe des "Reichsamt" sehr günstig gestaltet. Die Einfuhr belief sich auf 20 287 740 Doppelcentner gegen 15 542 980 im Februar 1895, sobald eine Zunahme um 4 644 760 D. C. oder 30,2 v. H. stattgefunden hat. Die Zu fuhr belief sich auf 1 463 827 D. C. gegen 1 463 929 im Februar 1895, also um 401 898 D. C. oder 27,5 v. H. mehr.

* Der große Krieg 1870/71 kostete, wie sich aus einer Zusammenstellung im "Neuen Blatt" ergiebt, Frankreich 14 637 078 081 Franken gleich 11 710 Millionen Mark. Dazu kommt noch der Wert der zerstörten Gebäude: Tullerien, Finanz-Ministerium, Orsay-Palast

Herr Baal und Herr Wiecke eine gedrückte Stimmung. Das ist nicht Schuld der Künstler. Fräulein Guinand bat ihr Bestes. Die Direction hat das Stück zu mehrtägiger Aufführung angelegt; das wird wohl geändert werden müssen. Selbst wenn eine contractliche Verpflichtung zu so und so viel Wiederholungen bestände, wäre es doch nicht wohlgeladen, dem Publikum noch einmal diesen zweifelhaften Kunststück zugemessen zu haben.

* Im Residenztheater wurde gestern Victor Segons dreitägiges Volksstück "Gebildete Menschen" zum ersten Male aufgeführt. Es sind jedoch so gelehrte Gehalten, die wir da begrüßen, und die Handlung ist eine schon tausend Mal erzählte. Der Bildungsstolze Mann, der sich seines braven Bruders, der nichts lernen wollte, schämte, kommt in Roth und wird nur durch diesen "ungebildeten" Bruder, der inzwischen ein reicher Mann, Commercial- und Gemeindereich geworden ist, gerettet. Zum Schlus: Allgemeine Versöhnung (zweimal), allgemeine Verlobung (zweimal), allgemeine Glückseligkeit! Man sieht ein altherühmliches, baufabekes Rücksicht mit moralischen Leidenschaften. Dagegen darf man das Werk nicht isolieren. Es zeigt eine Fülle von infantilen Szenen aus dem Leben, eine herzerfüllende Realität und ist zugleich von einem echten, unaufdringlichen Humor durchzogen. Eine starke, warmherzige Stimmung weht aus der Arbeit, von der sich der Zuschauer gern gefangen nehmen läßt. Es wurde aber auch vorzüglich gespielt. Carl Friederich Commercial reichte sich keinen besten Leistungen würdig an. Man muß die Fleißigkeit dieses Künstlers immer aufs Neue bewundern. Was er sang, und das ist sehr viel, das führt er mit seltener Sicherheit und schwerer Charakteristik durch. Wir wollen nicht den ganz in Theatertrotz abschreiben; es genügt die Erklärung, daß alle ihre Art erkrankt. Besonders Lob verdienen noch Theodor Kosog und Marthe Schneider. Letztere — allen Respekt. Klein, aber — oho!

Das Publikum befand sich in bester Laune und spendete reichen Applaus davon. May Wundtke.

* Der Clavier-Abend des Pianisten Franz Rummel (Sonnabend) war nur schwach besucht. Sein Wunder! Die Welt ist der Clavier-Konzert müde. Nur Größen allerersten Ranges, pianistische Individualitäten, können sich ungestrafft zu solchen Versiegen bringen. Selbst Ferruccio Busoni's Clavierabend am Freitag nach dem großartigen Kubitorium, trug bei außerordentlich